

Rhein-Sieg

„Ich bin keine Frau einsamer Entschlüsse“

Nicole Sander (34) ist bei der Kommunalwahl überraschend zur Bürgermeisterin von Neunkirchen-Seelscheid gewählt worden



VON STEFAN VILLINGER

Neunkirchen-Seelscheid. „Chancengleichheit für alle, das ist für mich wichtig“, sagt Nicole Sander. Und weil das noch nicht überall so ist, entschloss sie sich, politisch aktiv zu werden. Sie wollte etwas daran ändern und bei der Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen in unserer Gesellschaft mitwirken. Elf Jahre ist das her – Nicole Sander war damals 23 Jahre alt und machte eine duale Ausbildung bei der Kreisverwaltung in Siegburg. „Mir fiel immer wieder auf, dass es Menschen gibt, die etwas länger brauchen, um sich im Berufsleben zu etablieren, weil sie keine Förderung vorab in der Familie hatten. Fachlich waren sie dann oft besser als andere. Sie brauchten ihre Zeit, um ihren Weg zu finden“, so Nicole Sander. „Und ich finde, dass man so eine Phase auch haben darf“.

In der SPD sei der Kampf um die Chancengleichheit ein wichtiges politisches Ziel. „Deshalb bin ich da eingetreten“, so die neue Bürgermeisterin von Neunkirchen-Seelscheid. Allerdings war sie politisch nicht ganz unerfahren. Ihr Vater sitzt für die SPD im Windecker Rat, mit ihm diskutierte sie oft. „Auch heute ist das noch so“, berichtet die 34-Jährige. Sie ist

SPD-Ortsvereinsvorsitzende in Windeck. „Wir haben da gute Arbeit geleistet“, behauptet sie. Mit der Wahl von SPD-Mann Hans-Christian Lehmann zum Bürgermeister hätten die Bürger dies auch bestätigt.

In Windeck kennt sich Nicole Sander bestens aus. „Geboren bin ich in Waldbröl, weil dort das Krankenhaus steht“, berichtet sie. Aufgewachsen ist sie in Windeck, nach Siegburg zog sie, weil sie nach ihrer Ausbildung eine feste Stelle beim Kreis bekam. In der

Schulverwaltung kümmerte sie sich um die Berufskollegs. Nicole Sander wurde jedoch schnell klar, dass sie neue berufliche Herausforderungen sucht.

Referentin beim THW

Berufsbegleitend studierte sie Europäisches Verwaltungsmanagement, machte im Jahr 2009 ihren Master. Die Stelle als Referentin beim Technischen Hilfswerk (THW) in Bonn trat sie im Jahr 2010 an. Dort ist sie in der „Schlammzone“ tätig – wie sie la-

chend sagt. Die Abteilung koordiniert die Einsätze des THW wie zum Beispiel beim schweren Elbhochwasser. Auch die Budgetplanung gehört zu den Aufgaben von Nicole Sander.

Sie muss viel reisen fürs THW, um die freiwilligen Helfer vor Ort zu beraten. Da komme sie kaum noch dazu, Badminton zu spielen oder mal zu klettern. „Ich bin auf dem Land aufgewachsen“, so die 34-Jährige, „da klettert man als Kind viel im Wald und an Felsen, die Natur war unser Spielplatz“.

Die enge Verbundenheit zur Heimat ist zu spüren im Gespräch mit Nicole Sander: „Wenn ich von einer Reise zurückkomme und sehe die Siegauen, dann weiß ich, dass ich wieder angekommen bin“, bekundet sie.

Beim THW ist Teamarbeit gefragt. Das schätzt sie. „Ich bin keine Frau einsamer Entschlüsse“, betont sie. „Man kann sich immer Rat einholen und andere Sichtweisen berücksichtigen“. Damit meint sie auch, dass die Meinungen der Bürger noch stärker berücksichtigt werden könnten. Ein gutes Beispiel für sie war die Abstimmung, ob Neunkirchen-Seelscheid Gemeinde bleiben oder Stadt werden soll. „Die Bürger waren mehrheitlich dagegen, dass wir Stadt werden. Ein Entschluss, der von der Bevölkerung getragen wurde“, so die kommende Bürgermeisterin.

Wenn sie am 23. Juni ihr neues Amt offiziell antritt, dann wird abends sicher noch lange das Licht in ihrem Büro im Rathaus brennen, sie muss sich in viele Themen einarbeiten. Da wird die begeisterte Hobbyköchin – mediterrane Küche – kaum noch Zeit für andere Dinge haben. Aber eines steht für sie jetzt schon fest: „Auch dieses Jahr koche ich wieder das Weihnachtsmenü für die Familie“, so Nicole Sander.

Poker um das Amt des Stellvertreters

Zurzeit laufen die Verhandlungen zwischen den Fraktionen im Gemeinderat. Keine Partei hat die absolute Mehrheit, da müssen Bündnisse geschmiedet werden.

Für die unabhängigen Wähler könnte Guido Demmer das Zünglein an der Waage sein. Mit seiner Stimme hätten Grüne und SPD die Mehrheit. Er will sich allerdings nicht auf eine Koalition festlegen. „Wir sind unabhängig“, so Demmer, „und werden im Rat je nach Thema sachbezogen abstimmen. Wer stellvertretender Bürgermeister wird, muss auch noch diskutiert werden“.

Die CDU beschäftigt dieses Thema auch. Fraktionschefin Christa Biemer: „Nach den bisherigen Regelungen sollte die CDU aufgrund der Mehrheiten die Position des stellvertretenden Bürgermeisters bekommen“. Es hätte Gespräche mit der SPD gegeben, Einigkeit sei noch nicht erzielt worden.

Die Grünen sind ebenfalls in der Findungsphase. „Wir werden am Montag mit der Basis diskutieren und dann eine Entscheidung treffen“, sagt Silke Kierspelt.

Bei der SPD sieht es ähnlich aus. Peter Schmitz wurde als Frakti-

onschef im Amt bestätigt. „Wir führen noch Gespräche“, so der Sozialdemokrat. „Die SPD hat auf jeden Fall auch Interesse an der Position des stellvertretenden Bürgermeisters“.

Auch die FDP hat internen Beratungsbedarf. Heinz Hadamik wurde als Fraktionschef im Amt bestätigt. „Es wurden noch keine Gespräche mit den anderen Parteien geführt“, so der Liberale. Auch in der Frage des stellvertretenden Bürgermeisters müsse die FDP noch mit den Mitgliedern sprechen, um dann gemeinsam eine Meinung zu bilden. (VR)